

V. Prof. Dr. K. V. Petković, Direktor Geol. Inst., Serbische Akademie der Wissenschaften Belgrad.

Meine hochgeehrten Damen und Herren!

Es wurde mir die besondere Ehre erwiesen, im Namen der serbischen Akademie der Wissenschaften, des geologischen Institutes der Belgrader Universität und der serbischen geologischen Gesellschaft auf dieser Stelle die Wiederaufbau- und Hundertjahrfeier der Geologischen Bundesanstalt begrüßen zu können.

Die Belgrader Geologen haben im Hinblick auf das Geologiewesen ihre engen Beziehungen zu den Wiener Sachverständigen sowohl vor dem zweiten Weltkrieg, als auch nach diesem stetig aufrechterhalten. Diese traditionellen Fachbeziehungen stammen noch aus den ersten Tagen der selbständigen Entwicklung der serbischen geologischen Wissenschaft — beiläufig vor siebzig und mehr Jahren ab.

Ihnen allen sind wohlbekannt die Studien, heute noch von Bedeutung, des Wiener Professors Franz Toula über die Länder der Balkan-Halbinsel (Sitzungsberichte und Denkschriften der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, 1877—1883). Dort sind auch einige unserer Gebiete inbegriffen worden.

Der Chefgeologe Emil Tietze bleibt in seinen Bestrebungen nach den Forschungen in unserem Lande nicht zurück und die erzielten Resultate seiner Studien in Nordostserbien sind gar nicht weniger bedeutend als die Resultate des Professors Franz Toula. Wenn wir noch eine ganze Reihe von Namen anderer späterer Forscher hinzufügen, dann werden wir sehen, von welchem großem Interesse die geologische Beschaffenheit unseres Landes für die Wiener Fachkundigen gewesen ist.

Die Wiener geologische Wissenschaft und die Wiener geologische Schule, sowohl auch die französische, haben auf die serbische geologische Wissenschaft und auf die Entwicklung der serbischen geologischen Schule einen sehr großen Einfluß geübt.

Die erste geologische Karte des serbischen Königreiches von Prof. Ivan M. Zujović wurde der Arbeit Franz Toula: Geologische Übersichtskarte der Balkan-Halbinsel in Petermanns Mitteilungen 1882 beigelegt.

Auch viele andere Facharbeiten der eminentesten serbischen Vertreter der geologischen Wissenschaft sind in den Ausgaben der Wiener geologischen Anstalten gedruckt worden.

Die alten Träger der serbischen geologischen Wissenschaft waren vorwiegend Schüler des berühmten Eduard Sueß und haben zu jener Zeit die Sueß-Ideen bei der Ausarbeitung und Lösung der Probleme unserer Terraine angewendet. Nach dieser Richtung hin — der Sueß-Richtung — entwickelte sich auch die serbische geologische Schule. Deshalb begrüßen wir Serben die Wiedererrichtung des durch Hitler und seine faschistischen Trabanten weggeräumten Sueß-Denkmales vom ganzen Herzen.

Meine Damen und Herren, diese alten geistigen Fachbeziehungen sind auch nach dem ersten und dem zweiten Weltkrieg fortgesetzt

worden. Die Wiener Spezialisten empfangen gern in ihren Kreisen unsere Fachleute und kommen ihnen wie selten wo entgegen; sie interessieren sich mit unverborgenen Vergnügen, folgen und begrüßen jeden ihrer Erfolge im Felde der geologischen Wissenschaft, was man nicht sagen kann für Anstalten anderer Länder, welche in diesem Sinne anderer Ansicht waren.

Die Wiener Spezialisten verwendeten sich auch für die Förderung unserer jungen Fachleute, welche sich nach dem zweiten Weltkrieg in den Wiener geologischen Anstalten und Laboratorien auf Spezialisierung befanden.

Aus allen diesen Gründen begrüßen wir Geologen der serbischen Volksrepublik die Wiederaufbau- und Hundertjahrfeier der Wiener Geologischen Bundesanstalt vom ganzen Herzen und wünschen ihr, auf jener Höhe zu bleiben, auf welcher sie in den vergangenen Zeiten gewesen war, und auch weiterhin nicht nur dem eigenen Volke, sondern auch allen jenen zu dienen, welche bereit sind, die geologische Wissenschaft auf zeitgemäßer Grundlage, nach den wirklichen Tatsachen und modernen Methoden und Kenntnissen zu fördern, desto eher, als ich annehme, daß die wissenschaftlichen Resultate nicht durch die Grenzen der einzelnen Staaten gehemmt sind, sondern das gemeinsame Eigentum des fortschrittlichen Menschentums bilden.

Deswegen soll leben und weiterblühen die Wiener Geologische Bundesanstalt und die geologische Wissenschaft, das ist unser aufrichtiger Wunsch.

VI. Vizebürgermeister K. Honay, Zur Wiederaufstellung des E. Sueß-Denkmales.

Der Mann, dessen Denkmal heute der Öffentlichkeit übergeben wird, hat sich für die Stadt Wien unsterbliche Verdienste erworben. Die Öffentlichkeit kennt Prof. Sueß als den Schöpfer der Hochquellenleitung, als den Forscher, der die gesundheitliche Bedeutung eines einwandfreien Trinkwassers gegenüber der Stadtverwaltung mit allem Nachdruck vertreten hat. Ihm verdankt Wien die vorbildliche Trinkwasserversorgung. Er hat mit eiserner Energie dieses große Werk propagiert; ihm war es auch vergönnt, seine Vollendung zu sehen. Der Name dieses großen Gelehrten ist unauslöschlich mit der Geschichte Wiens verknüpft. Wir dürfen mit Stolz sagen, daß Wien über das beste Trinkwasser aller Großstädte verfügt. Diese Großtat der Hygiene ist das Verdienst von Eduard Sueß.

Dieser große Geologe, der 1897 zum Präsidenten der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaft ernannt wurde, hat auch auf vielen anderen Gebieten vorbildlich gewirkt. Was er als Referent der Wasserversorgungskommission für Wien geleistet hat, wird immer ein Ruhmesblatt in der Geschichte unserer Stadt bleiben. Als niederösterreichischer Landtagsabgeordneter hat er mitbestimmend an der Volksschulgesetzgebung gearbeitet. Als Mitglied des alten Reichsrates und des Wiener Gemeinderates hat er sein so umfassendes Fachwissen gerne dem ganzen Volke gewidmet. Er war auch ein großer